



Es waren ereignisreiche Monate für Osttimor und die DOTG. Vor diesem Hintergrund berichtet die aktuelle Ausgabe des Newsletters über die politische Situation in Osttimor und über den 3. Osttimor-Workshop der DOTG, der im vergangenen Februar in Köln stattfand. Der EU-Abgeordnete Prof. Dr. Horst Posdorf, MdEP, erzählt in einem Interview über seine Erfahrungen und Erkenntnisse aus den Regierungsgesprächen in Osttimor und unser Vorstandsmitglied Manuel Schmitz berichtet über das Ländergespräch Timor-Leste beim Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. In diesem Frühjahr veranstalteten wir wieder einen Flohmarktstand und Christiane Peiffer hält uns durch exklusive Berichterstattung von vor Ort auf dem Laufendem. Wir wünschen allen Osttimor-Interessierten und DOTG-Mitgliedern viel Spaß mit der Lektüre.



Kinder in Osttimor

## Inhalt:

- ❑ **Grund zur Hoffnung auf Konsolidierung** *Die politischen Entwicklungen in Osttimor nach den Anschlägen auf Präsident José Ramos Horta und Premierminister Kay Rala Xanana Gusmão*
- ❑ **Kleines Land, großes Interesse** *Bericht vom 3. Osttimor-Workshop der DOTG*
- ❑ **Deutscher Europa-Abgeordneter besucht Osttimor** *Ein Interview mit Prof. Dr. Horst Posdorf, MdEP*
- ❑ **Ländergespräch Timor-Leste beim BMZ** *Bericht eines Gedankenaustauschs im Bonner Ministerium*
- ❑ **Mobile Reparaturwerkstatt in Osttimor** *Vorstellung eines Projekts von Lafaek Diak*
- ❑ **Kurz notiert aus Dili** *Im Gespräch mit Christiane Peiffer in Osttimor*
- ❑ **Trödeln für Osttimor** *Bericht zum Flohmarktverkauf der DOTG*
- ❑ **Stellenanzeige** *Volontärin für Englischunterricht*

## Grund zur Hoffnung auf Konsolidierung

von Andre Borgerhoff

Nach den Anschlägen vom 11. Februar 2008 gibt es berechnete Hoffnung, dass sich Osttimor auf dem Weg der Konsolidierung befindet. Die Rebellentruppe, die an diesem Tag Attentate auf Präsident José Ramos-Horta und Premierminister Kay Rala Xanana Gusmão missglückten, stellt kein Sicherheitsrisiko mehr dar. Ihr Anführer Major Alfredo Reinado kam hierbei um. Sein Nachfolger Gastão Salsinha und zwölf letzte Unruhestifter haben sich am 29. April in Ermera der Staatsmacht ergeben.

Der bei dem Anschlag schwer verwundete Staatspräsident ist einigermaßen genesen am 17. April aus Australien zurückgekehrt. Die staatlichen Institutionen funktionierten in seiner Abwesenheit reibungslos. Parlamentspräsident Fernando de Araújo übernahm verfassungsgemäß bis zur Rückkehr Ramos-Hortas das Amt. Am 23. April wurde der Notstand aufgehoben.

Der lange Schatten der Krise von 2006 verliert zunehmend an Kraft. Von den ursprünglich 685 Petitionären, die zu der Zeit die Armee verließen, haben sich 605 nun endgültig gegen eine Rückkehr ins Militär entschieden. Die Zahl der Binnenflüchtlinge in den Camps ist gesunken. Ursprünglich verharren dort rund 100.000 Menschen. Zum genauen Umfang des Rückgangs sind die Angaben jedoch widersprüchlich. Beim Ministerium für Soziale Solidarität sind rund 60.000 Binnenflüchtlinge für Unterstützungsleistungen registriert. Andere Quellen sprechen von nur noch 30.000 Personen, wobei gleichzeitig bis zu 70.000 Menschen bei ihren familiären Angehörigen oder Freunden leben sollen. Einige Flüchtlingscamps sind bereits geschlossen worden. Die bestehenden Lager haben weiterhin massive Versorgungsprobleme in punkto Nahrung, Wasser und Hygiene. Die nationale Versöhnungsstrategie Hamutuk Hari'i Futuru soll die Rückkehr der Binnenflüchtlinge in ihre Wohnorte begünstigen, indem sie Dorfgemeinschaften ermutigt, ihre Konflikte im Dialog zu lösen. Um das Flüchtlingsproblem nachhaltig zu bewältigen, ist es jedoch nötig, eine Lösung für die vielfach ungeklärten Eigentumsverhältnisse von Grundstücken und Häusern zu finden.

Die Regierung hat mit Unterstützung der UN-Mission in Osttimor (UNMIT), den Internationalen Stabilisierungskräften (ISF) und der UN-Polizei (UNPOL) die Si-

cherheitslage weiter stabilisiert. Zahlreiche Programme wie die Reform des Sicherheitssektors und das umfassende Screening der nationalen Polizei (PNTL) sollen diesen Effekt nachhaltig bewahren.



*Nach der Zeremonie am  
Unabhängigkeitstag*

Die Professionalisierung von Militär und Polizei hat zur Abnahme ihrer gefährlichen Rivalität geführt. Zunehmend sind sie durch ihre Aktivitäten auch wieder in der Öffentlichkeit präsent, was mittel- bis langfristig das Vertrauen der Bevölkerung in den Schutz durch den Staat stärken sollte. Schwieriger wird es, wenn man den erweiterten Begriff von Sicherheit als Rechtsstaatlichkeit, Wohlfahrt und Teilhabe zugrunde legt. Die weiterhin schwierige wirtschaftliche Lage, Arbeitslosigkeit oder Engpässe in der Versorgung der Menschen sorgen für beständiges Konfliktpotenzial. Osttimor ist von der globalen Nahrungskrise betroffen. Die Reispreise sind enorm gestiegen. Das Land muss das verlorene Vertrauen ausländischer Investoren nach der Krise 2006 zurückgewinnen. Einzig die Offshore Aktivitäten im Öl und Gassektor blieben von den politischen und gesell-

schaftlichen Ereignissen unbeeinträchtigt. Zurzeit debattieren Regierung und Parlament massive Steuer-senkungen, um Investoren verstärkt ins Land zu holen.

Im Parlament hat die Unterzeichnung eines Kooperationsabkommens zwischen der Sozialdemokratischen Vereinigung von Timor (ASDT) und FRETILIN am 1. Mai für einige Unruhe gesorgt. ASDT ist bislang mit fünf Mandaten Teil der regierenden Allianz der Parlamentarischen Mehrheit (AMP, 37 Sitze) mit dem Nationalen Kongress für den Wiederaufbau Timors (CNRT, 18 Sitze), der Demokratischen Partei (PD, 8 Sitze) und der Sozialdemokratischen Partei Osttimors (PSD, 6 Sitze). Die FRETILIN (21 Sitze) wiederum hat sich aufgrund ihrer Stimmenmehrheit nie mit der Oppositionsrolle abgefunden. Trotz des Abkommens verfügen ASDT und FRETILIN mit 26 von 65 Mandaten jedoch über keine Mehrheit, um die Regierung zu stürzen. Stattdessen haben sie sich darauf verständigt, auf vorzeitige Wahlen hinzuwirken, aus denen eine gemeinsame Regierung hervorgehen soll. Das Signal, das die ASDT bei diesem Unternehmen aussendet, ist jedoch widersprüchlich. Ihr Chef, Francisco Xavier do Amaral sieht seine Partei nicht mehr als Teil der AMP, da sie in der Regierung unterrepräsentiert sei. Er hat einen umfassenden Forderungskatalog an Premier Gusmão gestellt, in dem er mehr Posten für Mitglieder

seiner Partei, von der Ministerebene über Botschafter bis zu Verwaltern in den Unterdistrikten, fordert. Die im Parlament sitzenden ASDT Abgeordneten jedoch, zu denen do Amaral im Übrigen nicht gehört, wollen unabhängig agieren und die AMP auch weiterhin unterstützen. Selbst wenn die ASDT nun vollständig die Oppositionsrolle einnehmen sollte, kann die AMP stabil weiterregieren, nachdem die Demokratische Nationalunion des Timoresischen Widerstandes (UNDERTIM, 2 Sitze) sich nach einem Treffen mit Spitzen der AMP am 13. Mai der Allianz angeschlossen hat. Entsprechende Posten für UNDERTIM in der Regierung werden zurzeit verhandelt.

Als Fazit spricht eine Reihe von Gründen für die Annahme, dass sich die politische und soziale Lage in Osttimor in der Tat stabilisiert. Kritiker werden sicherlich anmerken, dass weiterhin immense Spannungen unter der ruhigen Oberfläche brodeln. Vielleicht sind viele Konflikte zurzeit auch nur eingedämmt und nicht wirklich bewältigt. Die institutionelle Entwicklung Osttimors gibt jedoch Hoffnung. Institutionen wie das Präsidentenamt oder das Parlament haben in den geschilderten Herausforderungen gemäß den ihnen gesetzten Verfahrensabläufen funktioniert. Dies gibt auch nach den weitgehend ordnungsgemäß verlaufenen Wahlen im letzten Jahr Grund zur Hoffnung, dass die Institutionen Osttimors in der Zukunft die

Probleme des Landes bewältigen. Sicherlich bedarf es dabei weiterhin eines langfristigen Engagements der internationalen Gemeinschaft, um diesen Prozess nachhaltig zu konsolidieren.

## Kleines Land, großes Interesse

Bericht vom 3. Osttimor-Workshop der DOTG

von Janina Pawelz

Zwei Tage lang diskutierten 46 Teilnehmer am 9./10. Februar unter dem Titel „Osttimor am Scheideweg: Chaos oder Neuanfang?“ über aktuelle Entwicklungen in Osttimor. Die finanzielle Unterstützung von „Die Gesellschafter/Aktion Mensch“ hatte die Veranstaltung möglich gemacht. Eingeladen hatte die Deutsche Osttimor Gesellschaft, Asienhaus Essen und Watch Indonesia! und gekommen waren Osttimor-Interessierte aus Politik, Wissenschaft, Entwicklungszusammenarbeit und Journalismus.



Zahlreiche Teilnehmer beim  
Workshop in Köln

Nach Begrüßung der Teilnehmenden durch **Manuel Schmitz/DOTG** leitete ein

Vortrag von **Dr. Rolf Mützenich, MdB/Auswärtiger Ausschuss** den inhaltlichen Teil der Tagung ein. Dr. Mützenich, Beiratsmitglied der DOTG, schilderte die Perspektive des Bundestags auf Osttimor, wobei er Parallelen zum Engagement der internationalen Staatengemeinschaft in anderen Post-Konflikt-Gesellschaften wie Afghanistan zog. Dabei thematisierte er kritisch, dass *peace-* und *democracy-building* oftmals nur schwer gleichzeitig zu vollbringen seien. Oberste Priorität solle deshalb dem Aufbau von staatlichen Institutionen und der Etablierung eines zentralen Gewaltmonopols zukommen. Zum Thema Osttimor im deutschen Bundestag bemerkte er, dass es in jüngerer Zeit lediglich im Zusammenhang mit der Wahrheits- und Versöhnungskommission und eines Gesetzes zur Förderung und Schutz von Kapitalanlagen aufgetaucht sei.

Das erste Panel zu den Auswirkungen der Krise auf die osttimoresische Bevölkerung leitete ein Vortrag von **Dr. Monika Schlicher/Watch Indonesia!** ein. Frau Dr. Schlicher schilderte ausführlich die Stimmung der osttimoresischen Bevölkerung, indem sie die Enttäuschung und den Vertrauensverlust in die Politik und Voraussetzungen für Versöhnungsprozesse darstellte und verdeutlichte, dass gerade die junge Generation einen Weg beschreiten müsse, der aus dem Kreislauf der Gewalt hinaus führe. Gewalt sei als Mittel der politischen Auseinandersetzung

zung akzeptiert, erklärte **Henri Myrntinen/Watch Indonesia!** in seinem Vortrag über Gewaltphänomene in Osttimor. Myrntinen skizzierte die historischen und kulturellen Hintergründe der Gewaltbereitschaft osttimoresischer Männer, die heute zwischen Tradition und Moderne ständen. **Maria Tschanz/DOTG** ging in ihrem Vortrag über die sozialen Auswirkungen der Krise u.a. auf die osttimoresische Perspektive der internationalen Schutztruppe ein. Diese werde zunehmend kritisch gesehen, da sie hohe Erwartungen geweckt habe, die sie nicht erfülle.



*Osttimor 1975- Postercollage*

Am zweiten Tag der Konferenz stellte zunächst **Daniella Schmidt/Universität Tübingen** ihre Untersuchung über die Legitimität und Effizienz von Übergangsverwaltungen in Osttimor und im Kosovo vor. Dem folgte ein Vortrag von **Judith Bovensiepen/London School of Economics** über ihre ethnologischen Feldforschungen während der Wahlen 2006, der ein anschauliches Bild der lokalen Perspektive auf nationale Prozesse vermittelte.

Im dritten Panel stand das Thema „internationale Solidarität“ zur Debatte. **Manuel Schmitz/DOTG** sprach in seinem Beitrag über Probleme und Perspektiven der Solidaritätsarbeit in Deutschland, wobei er betonte, dass trotz aller Schwierigkeiten sich das Engagement für Osttimor lohne. **Dr. Marco Bertolaso/Deutschlandfunk** ging anschließend auf die unregelmäßige Berichterstattung über Osttimor in den deutschen Medien ein. Die fehlende Medienpräsenz sei der geringen Bedeutung des Landes und den Spielregeln der Medien geschuldet, so zum Beispiel der Verfügbarkeit von wirkungsvollen Bildern. Der Vortrag von **Tia Mboeik/Friedrich Ebert Stiftung** informierte über die aktuelle Situation der osttimoresischen Zivilgesellschaft und die Arbeit der FES in Osttimor. Mboeik betonte dabei, dass nicht nur Demokratie allein, sondern vor allem soziale Gerechtigkeit das Fundament für eine nachhaltige Entwicklung bilden müsse.

Beim letzten Panel gaben drei „Praktiker“ Einblicke in Entwicklungszusammenarbeit mit Osttimor. **Achim Tillessen/Europäische Kommission**, Generaldirektion Entwicklung, skizzierte die Position Osttimors in den Zuständigkeitsbereichen innerhalb der Europäischen Kommission, gab einen Abriss über die Finanzierungsinstrumente und Projekte, die bereits gefördert werden oder in Planung sind und informierte an-

schließend über die geplante Eröffnung einer eigenständigen EU-Delegation in Dili. **Volker Sowade/Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung** präsentierte die Schwerpunktsetzung des BMZ, die im Bereich „Ländliche Entwicklung“ und „Krisenprävention und Konfliktbearbeitung“ liege. Sowade berichtete über die bisherige finanzielle Unterstützung und merkte an, dass durch mehr Anträge und Appelle seitens Osttimors gute Chancen auf weitere Mittel von Stiftungen, NGOs und kirchlichen Organisationen beständen. Ein weiterer Aspekt staatlicher Entwicklungszusammenarbeit wurde durch **Nicole Lindau/Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit** vorgestellt. Die GTZ arbeitet seit 1999 in Osttimor und ist derzeit im Auftrag des BMZ und der EU mit zehn entsandten Fachkräften vor Ort, die sich für die Vermittlung von technischen, wirtschaftlichen und organisatorischen Kenntnissen einsetzen. Gerade in Osttimor, wo die Möglichkeiten nicht an Geldmangel scheiterten, sei ein Wissenstransfer sehr wichtig, so Lindau.

In der Abschlussdiskussion waren sich alle Teilnehmer des Workshops einig, dass ein Neuanfang gewagt werden müsse, um die Krise zu überwinden. Gestärkt von einem letzten Schluck osttimoresischen Kaffees traten am Sonntagnachmittag alle TeilnehmerInnen leicht erschöpft, aber auch um viele

neue Erkenntnisse reicher, die Heimreise an.

Fazit: Das Wochenende war geprägt von einer entspannten Atmosphäre, aufschlussreichen Redebeiträgen und interessanten Diskussionen auf hohem Niveau. Erfreulicher Nebeneffekt für die DOTG war, dass einige Teilnehmer als neue Mitglieder gewonnen werden konnten. Weniger erfreulich waren die Nachrichten des nächsten Tages: In Osttimor hatte es Anschläge auf Premierminister und Präsidenten gegeben. Stellte sich also erneut die Frage: Osttimor am Scheideweg - Chaos oder Neuanfang?

Der ausführliche Workshopbericht ist online unter [www.osttimor.de](http://www.osttimor.de) unter „Veranstaltungen“ zu finden. Zudem wird es einen Tagungsband geben, der Mitte 2008 erscheint.

## Deutscher Europa-Abgeordneter besucht Osttimor

Ein Interview mit Prof. Dr. Horst Posdorf, MdEP

von Manuel Schmitz

Vom 27. April bis 4. Mai weilte der deutsche Europa-Abgeordnete Prof. Dr. Horst Posdorf zu Regierungsgesprächen in Osttimor. Für Posdorf, seit Oktober 2005 für die CDU Nordrhein-Westfalen im Europaparla-

ment, war es bereits die dritte Reise innerhalb von zehn Monaten in den südostasiatischen Staat. Auf die Probleme und Chancen des Landes wurde er während der EU-Wahlbeobachtermission im vergangenen Juli aufmerksam: „Da das Land bisher kaum auf der politischen Agenda des Europäischen Parlaments auftauchte, wollte ich meinen Einfluss als Parlamentarier nutzen und für die Belange dieser kleinen, jungen Nation werben.“



*Horst Posdorf mit Premierminister Kay Rala Xanana Gusmão*

Ich verstehe mich quasi als Multiplikator und versuche außerdem meine Kollegen im Parlament für Timor Leste zu interessieren. Eine leider nicht ganz leichte Aufgabe.“ Doch seien portugiesische und einige spanische Abgeordnete sehr an einer Heranführung des Landes an Europa interessiert, so Posdorf.

Befragt zur EU-Strategie gegenüber Osttimor bemerkte Posdorf, der Mitglied des Entwicklungsausschusses ist, die EU verfolge gegenüber dem Land eine schlüssige Strategie. Positiv auf die Mittelvergabe wirke sich der Status Osttimors als AKP-Land aus: „So hat der 10. EU-Entwicklungshilfe-

fonds ein Volumen von 63 Millionen Euro. Dieses Geld wird in wichtige Sektoren fließen, von denen ich zwei exemplarisch nennen möchte: der größte Posten, immerhin 35 Millionen Euro, ist für die Entwicklung des ländlichen Raums vorgesehen, um durch Investitionen in die Landwirtschaft, in die Wasser- und Stromversorgung und in den Straßenbau Armut auf dem Lande zu reduzieren. Aber auch die Gesundheitsversorgung soll verbessert werden. So soll etwa ein nationaler Gesundheitsplan aufgestellt werden, um Gesundheitsdienste breiten Bevölkerungsgruppen zugänglich zu machen. Hierfür stellt die EU 8 Millionen Euro bereit. Besonders erfreulich ist, dass noch in diesem Jahr eine Zusatzzahlung, ein Addendum, von 18 Millionen Euro seitens der EU bewilligt wird, das der Regierung in Dili für ihre Verpflichtungen im Rahmen eines Planes zur guten Regierungsführung zur Verfügung gestellt wird.“ Angesichts der Probleme des Landes seien die Erwartungen an Europa in Osttimor groß, nicht zuletzt wegen der engen historischen Verbindungen.

Ein besonderes Anliegen des Parlamentariers Posdorf ist die internationale Parlamentszusammenarbeit; so berät er seit Jahren die kambodschanische Volksvertretung. Zu den Schwierigkeiten des osttimoresischen Parlamentarismus sagte er: „Bedauerlicherweise haben die meisten Parlamente in den so genannten Entwicklungslän-

dem meist eines gemeinsam: sie können ihrer Aufgabe des *checks and balances*, also einer wirksamen Kontrolle der Regierung, nicht nachkommen. Das gilt für das kambodschanische Parlament leider genauso wie für das in Dili. Deswegen halte ich Vorträge und gebe Seminare vor den Parlamentariern, um ihnen nahe zu bringen, was gelebte parlamentarische Demokratie bedeutet und welche Kontrollmechanismen und politische Einflussnahme dem Parlamentarier gegenüber der Regierung zur Verfügung stehen. Dies ist leider meist völlig unbekannt. Natürlich stoßen solche Veranstaltungen bei der Regierung nicht unbedingt auf Begeisterung, fürchtet sie doch fortan vermehrt kritische Stimmen aus dem sonst so handzahmen Parlament, aber für eine funktionierende Demokratie ist dies unerlässlich. Natürlich will ich nicht verschweigen, dass dem osttimoresischen Parlament auch und vor allem finanzielle Mittel für Mitarbeiter, politische Berater, Bibliotheken und Zeitschriften etc. fehlen, um wirksam arbeiten zu können.“



*Im Gespräch mit Präsident José Ramos-Horta*

Posdorf hatte unter anderem Gelegenheit sich mit Premierminister Gusmão und Parlamentspräsident Fernando La Sama de Araújo auszutauschen. Besonders erfreut zeigte er sich über sein mittlerweile drittes Zusammentreffen mit dem wieder genesenen Staatspräsidenten Ramos-Horta: „Ich war positiv überrascht von seinem äußerlichen Gesundheitszustand und seiner starken Willenskraft, bereits jetzt wieder seine Amtsgeschäfte aufzunehmen und die Reformen im Lande voran zu treiben. Wir sprachen über die dringend notwendige Justiz- und Polizeireform, um eine funktionierende Justiz mit qualifizierten Richtern und Staatsanwälten aufzubauen und so die dringend erforderliche Rechtssicherheit im Lande herzustellen. Als weitere wichtige Reformen nannte der Präsident eine Landreform und die Sicherstellung von Wohnraum.“



*Posdorf traf Parlamentspräsident Fernando La Sama de Araújo*

Angesprochen auf die neue Regierung zeigte sich der Parlamentarier vorsichtig optimistisch: „Mir scheint, dass das Land insgesamt auf einem Wege aus der Krise ist, jedoch ist der Zeitraum, um dieses besser bewerten zu können, noch zu kurz. Ein positives Zeichen ist sicher-

lich, dass es nach den abscheulichen Mordversuchen nicht zu weiteren Unruhen gekommen ist und dass die Rebellenorganisation durch den Tod des Rebellenführers Reinado stark geschwächt, wenn nicht gar aufgegeben wurde. In die gegenwärtige Regierung habe ich jedenfalls im Großen und Ganzen Vertrauen, was durch meine zahlreichen Gespräche mit Regierungsvertretern insgesamt bestätigt wurde.“

Das ausführliche Interview finden Sie unter:

<http://www.osttimor.de/Laenderbericht/Posdorf1.pdf>

## Ländergespräch Timor-Leste beim BMZ

von Manuel Schmitz

Am 16. April hatte das Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung zum Ländergespräch Timor-Leste nach Bonn eingeladen. Für die DOTG waren die Vorstandsmitglieder Andre Borgerhoff, Alfons Müller und Manuel Schmitz der Einladung zum Gedankenaustausch gefolgt.

Nach der Begrüßung durch den Leiter des BMZ-Regionalreferats Südostasien, Christian Neumann, und einer kurzen Vorstellungsrunde hielt zunächst Günther Kohl, Landeskoordinator der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) in Dili, einen Vortrag zur aktu-

ellen Lage in Osttimor. Trotz der weiterhin angespannten Sicherheitslage sowie der Problematik mit Binnenflüchtlingen und *petitioners* gäbe es jedoch auch Hoffnungszeichen, so Kohl. Die neue Regierung habe zum Beispiel besonnen auf die Anschläge vom Februar reagiert und damit ihre Bewährungsprobe bestanden. Positiv sei auch, dass die Regierung beim Treffen der internationalen Gebergemeinschaft Ende März in Dili eigene Schwächen eingestanden habe. Dies deute daraufhin, dass es einen echten Willen zur Veränderung gäbe.

Auf die Probleme des Landes ging anschließend Dr. Monika Schlicher (Watch Indonesia!) noch einmal näher ein. Die Bevölkerung Osttimors befände sich weiterhin im Ausnahmezustand, noch sei die Krise von 2006 nicht überwunden. Hinzu kämen die tiefer liegenden Schwierigkeiten des Landes: rasantes Bevölkerungswachstum, hohe Jugendarbeitslosigkeit, niedriges Bildungsniveau, steigende Preise, ungeklärte Besitzverhältnisse und fehlende Privatinvestitionen. Trotzdem sei Potential vorhanden, dass es zu Nutzen gälte. Dies gelinge am ehesten, wenn lokale Partner stärker eingebunden und mehr in Friedensarbeit investiert werde. Statt in großen Sprüngen, könne es nur in kleinen Schritten vorangehen.

In der anschließenden Diskussion konnten die rund zwanzig Vertreterinnen und

Vertreter aus der deutschen Zivilgesellschaft, die an dem Gespräch teilnahmen, ihre Einschätzungen einbringen. Die DOTG erinnerte zum Beispiel daran, dass die Jugend Osttimors nicht nur als Problemverursacher begriffen werden dürfe, sondern auch über ein großes Potenzial an Energie und Kreativität verfüge.

Anschließend gab Herr Volker Sowade, im BMZ verantwortlich für Osttimor, einen Überblick über die aktuelle deutsche Entwicklungszusammenarbeit mit dem südostasiatischen Land. Wichtigste Neuigkeit: Der bisherige Schwerpunkt „Maritimer Transport“ läuft aus, dafür wird ein neuer thematischer Schwerpunkt im Bereich „Krisenprävention und Konfliktbearbeitung“ gelegt. Der Schwerpunkt „Ländliche Entwicklung“ bleibt bestehen. Daneben betonte Sowade, dass die nicht-staatlichen Akteure in die Entwicklungszusammenarbeit eingebunden werden müssten. Folgerichtig schloss die Veranstaltung mit einer Vorstellung der Osttimor-Aktivitäten seitens der vertretenen Nichtregierungsorganisationen.

## Mobile Reparaturwerkstatt für Osttimor

von Alfons Müller

Schon seit einiger Zeit plant die Fundação Lafaek Diak (Stiftung Gutes Krokodil)

eine mobile Reparaturwerkstatt in Osttimor einzurichten, um Kleinbauern auf den Dörfern zu unterstützen. Das Vorhaben beruht auf einer einfachen Idee.

Können der defekte Generator oder Traktor nicht zur Werkstatt kommen, weil diese zu weit entfernt in der Stadt liegt, dann kommen Werkstatt und Fachpersonal eben zum Gerät. Das Projektvorhaben sieht vor, auf einem sog. Pick-up-Truck eine kleine mobile Werkstatt einzurichten.



*Handwerkliche Arbeit in Osttimor*

Der Truck soll mit einem leistungsfähigen Generator und mit Ersatzteilen und Werkzeugbedarf ausgestattet werden. Er fährt von Dorf zu Dorf und bietet die Reparatur und Wartung von landwirtschaftlichen Geräten und Werkzeugen an. Dabei wird es sich vor allem um Dreschmaschinen und Mühlen zur Verarbeitung von Reis und kleinere Generatoren handeln. Diese wurden über die Jahre in die Dörfer gespendet, sind aber infolge von Alter oder Witterungseinflüssen reparaturbedürftig oder unbrauchbar geworden. Den Bauern selbst fehlt zur Reparatur die nötige Kenntnis bzw. Werkzeug oder Ersatzteile.

Es ist vorgesehen, dass in der mobilen Werkstatt zwei

Handwerksmeister arbeiten. Zwei Auszubildende sollen zudem angeleitet und ausgebildet werden.

Die DOTG unterstützt das Vorhaben von Lafaek Diak und sucht hier in Deutschland nach möglichen Zuwendungsgebern. Ein Förderantrag ist in Arbeit und wir sind zuversichtlich, dass das Projekt in 2009 starten kann.

## Kurz notiert aus Dili

Im Gespräch mit Christiane Peiffer

Christiane Peiffer ist Zweite Vorsitzende der DOTG. Nach zwei Jahren in Deutschland ist sie nun wieder nach Dili zurückgekehrt, wo sie bereits längere Zeit gelebt hat. Im Gespräch mit Andre Borgerhoff beschreibt sie die Eindrücke ihrer Heimkehr.



*Palácio de Governo, Zeremonie zum Unabhängigkeitstag*

DOTG: Was beschäftigt die Menschen in Dili im Moment am meisten?

Chr. Peiffer: Einerseits die steigenden Preise für Kraftstoff, was steigende Preise

für Taxi- und Busfahrten zur Folge hat und Reis. Auch andere Lebensmittel werden zunehmend teurer. Vier große Tomaten kosten zurzeit einen US Dollar. Ein Kohlkopf kostete vor drei Wochen 50 Cent, inzwischen 75 Cent. Für vier mittelgroße Kartoffeln muss man mit 50 Cent rechnen, und das bei einem durchschnittlichen Einkommen von 120 bis 200 US Dollar pro Monat. Außerdem die schrittweise Heimkehr der Flüchtlinge aus den IDP-Camps [Anm. d. Red.: Camps für die Binnenflüchtlinge] in ihre Häuser, was nicht immer ohne Zwischenfälle abläuft, denn oft sind die Häuser, wenn sie nicht ausgebrannt sind, von anderen Leuten besetzt.

DOTG: Inwiefern sind die Auswirkungen der Krise von 2006 noch bemerkbar?

Chr. Peiffer: In vielen Bereichen hat die Krise noch spürbare Auswirkungen. So mussten letzte Woche viele Schüler ihr Examen auf dem Boden sitzend schreiben. In einer anderen Schule gab es zwar Tische, aber keine Stühle. Dies teilweise aufgrund von Verteilungsproblemen, teilweise weil während der Krise geplündert wurde.

Für viele Menschen stellt es eine große Herausforderung dar, dass „Täter“ und „Opfer“ der Unruhen weiterhin oft Tür an Tür wohnen und man oft sogar weiß, wer was gestohlen hat, oder wer welches Haus angezündet hat. Man begegnet sich auf der Straße und die Opfer wissen, dass sie dennoch

z.Zt. nichts tun können, denn Osttimor ist noch weit davon entfernt, Täter juristischen Verfahren zuzuführen.

Hieraus erwächst durchaus auch weiterhin ein Potenzial für Straftaten.

DOTG: Wie sehen die Menschen in die Zukunft?

Chr. Peiffer: Es gibt sowohl Hoffnung als auch Skepsis, dass die Krise vorbei ist.



*Zeremonie in Dili*

Viele Menschen fragen sich, was passieren wird, wenn es wieder neue Wahlkampagnen geben wird. Insgesamt beschäftigt die Menschen in Osttimor vor allem die Frage, ob die momentane Regierung fähig ist zu handeln. An vielen Ecken herrscht das Gefühl vor, dass nach einem Jahr Amtszeit bislang noch kein wesentlicher Wandel stattgefunden hat.

## Trödeln für Osttimor

Strahlender Sonnenschein begleitete den traditionellen Flohmarktverkauf der DOTG am Pfingstmontag in Köln. Erstmals beteiligten wir uns am sog. „Bücher- und Flohmarkt“ in Riehl, der sich durch gute Erreichbarkeit

und entspannten Aufbau auszeichnet. Andrea Fleischenberg und Alfons Müller standen bereit, auf den guten Zweck des Verkaufs hinzuweisen und etliche Nachfragen zu beantworten. Es wurden vor allem Bücher und gut erhaltener Nippes verkauft. Morgens lief die Nachfrage sehr gut, nachmittags eher schleppend. Das hing wohl mit dem Feiertag zusammen, der viele Spaziergänger zum Schlendern einlud, weniger zum gezielten Stöbern nach „preiswerten Schnäppchen“. Insgesamt konnte über den Verkauf 200 Euro für die Vereinskasse gewonnen werden.



*Reges Interesse am Flohmarktstand der DOTG in Köln*

Da der Veranstalter gemeinnützigen Organisationen, die für einen guten Zweck verkaufen, Sonderkonditionen einräumt, ist für Sonntag, den **10. August** ein **weiterer Flohmarkt** auf dem Riehler Gürtel geplant. Alle Einnahmen sind für die DOTG an diesem Tag Reingewinn, da uns die Standgebühren erlassen werden. Weitere Sachspenden sind daher hoch willkommen – gut erhaltener Trödel, der sich verkaufen lässt und nicht so sperrig ist

(Schmuck, Elektrowaren, Sekond-Hand-Kleidung).

## Stellenanzeige

### Volontärin für Englischunterricht gesucht

Die Schwesternkongregation der Salesianerinnen Don Bosco in Lospalos (Fui-loro) / Osttimor sucht ab Oktober 2008 eine Volontärin für den Englischunterricht in der angegliederten Schule. Die Stelle ist auf ein Jahr befristet. Die Schule bildet junge Mädchen und Frauen in einem einjährigen Kurs zu Sekretärinnen und Näherinnen aus. Die Schülerinnen haben sehr unterschiedliche Englischvorkenntnisse.

#### Aufgaben:

Täglicher Englischunterricht in etwa zwei Schulklassen. Da die Schülerinnen oft kein oder nur wenig Englisch können, ist es notwendig, dass sich die Volontärin möglichst rasch in die Landessprache Tetun einarbeitet. Eventuell können weitere Fächer wie etwa Sport oder Mathematik unterrichtet werden. Dies wird in der Regel erst vor Ort mit den Schwestern abgesprochen. Unterrichtsmaterialien sind in der Regel nicht vorhanden, hier ist Erfindungsgeist gefragt.

#### Anforderungen:

Hohe Anpassungsfähigkeit: Lospalos liegt sehr abge-schieden. Deshalb ist es wichtig, sich mit den lokalen Gegebenheiten zu arrangieren. Hohe körperliche und psychische Belastbarkeit. Ein christlicher Hintergrund

ist von Vorteil, um sich besser in das Ordensleben zu integrieren. Dies ist kein Muss. Auf jeden Fall sollte man jedoch dem Katholizismus positiv gegenüberstehen. Die Unterkunft und Verpflegung ist frei, ein Entgelt wird nicht gezahlt. Flug, Impfungen und sonstige Kosten zur Vorbereitung sind selber zu tragen. Gute bis sehr gute Englischkenntnisse sind Voraussetzung. Ein laufendes oder abgeschlossenes Lehramtstudium des Englischen ist von Vorteil. Ein gutes Englischabitur genügt unter Umständen auch. Eine intensive Vorbereitung wird sehr empfohlen, Seminare können bei verschiedenen Ordensgemeinschaften oder anderen Freiwilligenorganisationen besucht werden.

Interessentinnen wenden sich bitte mit einer ausführlichen Bewerbung und Kontaktdaten an die DOTG.

### Impressum:

Herausgeber: DOTG e.V.,  
Bergstr. 58, 50739 Köln  
Vereinsregister 14237  
vom 15.07.03

Vorstand: Andre Borgerhoff,  
Christiane Peiffer, Manuel  
Schmitz, Alfons Müller

Beirat: Olandina Caeiro,  
*Kommissarin der Wahrheits-*  
*kommission CAVR*  
Dr. Klaus Fritsche, *Geschäfts-*  
*führer Asienhaus Essen*  
Dr. Rolf Mützenich, MdB  
*Mitglied im Auswärtigen Aus-*  
*schuss*

Konto: GLS Gemeinschaftsbank  
Kto: 34 154 200, BLZ 430 609 67

## Antrag auf Mitgliedschaft:

Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft in der gemeinnützigen Deutschen Osttimor Gesellschaft (DOTG e.V.):

\_\_\_\_\_  
*Name, Vorname*

\_\_\_\_\_  
*Anschrift*

\_\_\_\_\_  
*Telefon*

\_\_\_\_\_  
*e-mail*

\_\_\_\_\_  
*Datum, Unterschrift*



Ich bin bis auf Widerruf einverstanden, dass mein Mitgliedesbeitrag in Höhe von 40 Euro (ermäßigt 20 Euro) pro Jahr von meinem Konto abgebucht wird.

\_\_\_\_\_  
*Kontoverbindung*